FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Georg Widmann über seine Reise nach Ostpreußen, Hamburg, Hannover und Hessen.

Widmann, Johann Georg

27.12.1736-30.12.1736; 01.08.1737-31.12.1737

19. Oktober 1737

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159431

Visual Library

sche Worte wohl zu sprechen, dessen sie gleichsam lächte, und mit den Lippen
rauschte, der mehrer ongang mit ihnen wird zu erkennen, wenn er sich vor
andern an mich gemacht. Die auffführung des Rechts war so ausgelassen, daß
einer gleich einem Ochsen brüllete, denn ein Jud stuft; er müßte den Hals
zerbrechen. Und die weil die Jugend mich starck umringete, so wurden sie
etlichmal zurück getrieben, da ich aber nicht abgehalten war, strette mich
ein alter Jud auff eine Stelle, damit ich ein stoß nach dem andern
empfangen müßte. Da Ihnen nun geschattet, daß unter den Getümel
sich etwas hinter, nach den Ceremonien kam treiben, und mich Gerichtlich
dem, dieser winte, mir etwas mehr nicht, als die Erstreckung ich stat
ein den Gemach vor, und ganz Gewalt, hab sie mit der Erstreckung
solang erhalten, und bestigt ich ab mit den Worten Cai c. gypt.
daß ich mit der Hand, streit die erfüllte Weissagung. Ich bin des
Herrn. Die Jünglinge wolten ohnfehlbar bewadert worden, mich zu
begleiten, und nach meinem quartier zu bringen, den ich aber Ihnen ver-
bigte, aber auf Verbot, sagten nicht anders zu offenbaren, weil sie sonst
ohne ursach mich überlaffen würden

den 19. dem. den ganzen Vormittag hielt mit den Juden die Schul, und
nahm gewaltsam in acht, wie sie sich gegen mir bezeigten, die Jungen Leute
drangen so starck zu mir, daß sie sich nicht wehren liessen, drungen
endlich einer bewdrat wurden, mit einem stock sie zurück zu treiben,
es geschah zum drittenmal, und weil ein Jüngling sich wehrte, so sahe
mich ab und auf, daß er nicht allein etlichmal geschlagen, und auff die
Hauben geworffen, sondern auch, daß er um den Leib gefasset, und auß der
Schulen hinaus geführet wurde. denn ungeachtet kamen andere
immer nahe zu mir, und sahen in die Bibel, da wurde etwas
zuvor gegriffen, und auff die Hauben geworffen, geschlagen, und

also von mir getrieben, und den also regierend den dritten. Ich
fragte, ob die Jugend sich zuweilen also aufführe. Man nahm
antwortete: ob sey nichts anders, als wenn Leute [illegible] ander
Dinge hätten, die Neugierigkeit sey so groß. Allein, ich sahe
wohl, daß mir andere Bewegung darunter verborgen war, und
sie die Junge Leut mit den heftigen Bedrohungen, Streiten, und
anfahen nicht hinten hinzubringen, so müßte es offenbahr Gewalt
zu ergen bringen. Ich hielt mich ganz still, und lase mit den
anderen die Bücher Moses, betrachten sie, so bitter und, stunden sie in
die Höhe, so reiste man Haupt, bis endlich die Lection aus den
Propheten gelesen wurden, da wise mir nachhero einige Stellen,
welche der andere Abendrost, hinter mir her hatte, dem Lehrer der
Gesandtnus, und ein anderer fragte, ob nicht alle diese Sachen hier
geschrieben. Wie alles auf gewissen Leuten gerichtet, ist mir gant-
wortet worden, daß etliche hier sich finden, die lesen es aber alle
sich nicht machen. Nun müßte mich bald mir fey zur
rechten, und zur Lincken in der Schul, wegen nicht bekant worden,
daß einjeglicher, der mit mir reden will, leichtlich den zu kommen
kan. Ich gab einige Ursachen zu erkennen, daß kein Gericht Gottes
bey dem gebett abstürzen könte, sich untereinander schlossen, und
Theilen nachfolgen und Glaubter treiben, es aber nicht wenig indem
unter den Mannen aber diese meine Gegenwart, und ist sie den
meisten unlieblich gewesen, Ich aber hab das gebett erhört, und
dem feind Abbruch, die Gewalt, nicht ein Vorgehen, zu streuen,
und die Jungen anzutreiben, daß sie mich damals aus der
Schule getrieben. Es bleib mir dieses übrig zu bedencken,

und zu sehen, wann in unsere Schule Leute sich finden, welche gern hören
wolten, andere aber mit Packen und Stricken hinweggetrieben?
Letzlich da es abends ausgieng, nahm meine Bibel unter den arm, und legte
das gebett büchlein von den alten Gnaden David darein, gieng so weit auff
die strasse, und hörte, daß der Schulklopffer das zeichen zur Schule
gab, da dachte, es wäre zeit, dahin zu gehen, wie aber an die thür
kam, so fand sie noch verschlossen, gieng deßwegen zurück, und sahe
mich um, ob nicht Juden zur Schule kämen, da fand ich einen Mann
von Worms gehen, der stellte sich nicht weit von dem eingang auff die
strasse, und zu diesem gesellete mich, und redete mit ihm, daß
mir Leute fremde vorgekommen, wann gesehen, wie man mit stricken und
Packen auff die Leute in die Schule los geschlagen, es geschieht sonst
solche Unordnungen nicht vor zu gehen, weil dieses wahrgenommen, so
hatte mich zurückgehalten, und nicht, wie sonst, mein gebett in der
Schule verrichtet, dann wann auff diesem Gebett büchlein mein
Gebett gestanden hätte, so möchte vielleicht gern hinein geschlichen, und
etwas bedrieg gehalten seyn, zu lesen, hab ein Christ bitter;
Oder so hätte lieber die Hebräische Bibel zur Hand genommen, und
in der stille meine andacht gehalt. Jud. Was ist dann dieses
für ein gebett? Ch. Es ist der innhalt von dem ganzen geistlichen
leben einer ~~der~~ ist ein wahrer erbetter mit lust vor Gott erscheinet, und
von herzen betet, und selig seyn will, es gehöret nicht für einen
jeglichen, sondern vor den heiligen samen, welchen sich Gott er-
sehen. Jud. Lasst mich sehen und lesen. Ch. Gern.

Es habe diese Jüdische Blätter an, und liest auch nicht davon ab, bis einer
kam, und verlehrte ihn ab, gegen welchen er sich entschuldigte, daß er
den Buch nicht aufhalten könne, wüßte es gerne durchlesen hätte. Sch.
Es sind unter Euch Rabbiner gewesen, welche gereiset in das Land Canaan,
und sind unter Heuse gereiset, an solchen geben die Juden Ehre, daß er
im Heiligen Land mit ihnen habe wollen beten, und hätten nicht ge-
konnt, warum hält es so hart mit dem nicht zu gebett? Juden. Wo
warum ohne das gebett? Sch. Es ist nur einen gebett, du sich selbst
bette, und auch für euch, dann unser Feind ist euer Feind, und euer
Feind ist unser Feind, wie die Propheten lehren. Jud. Es sind wunder-
liche dinge darinnen, die ich nicht fassen kan, bis ich das ganze Buch
gelesen. Juden. Ist es teutsch? Jud. Ja. Sch. Das
Buch nehme mit mir auf die reise, und lese darauf. Juden
Es ist deutsch. Sch. diese Bibel ist der grund dazu, die teil
aber weil geheimnüsse darinnen vorkommen, so können solche nicht
alle fassen. Jud. Was ist der titul? Sch. Neue gebetter um
der alte grad. David. Jud. Es ist doch nicht in Druck gedruckt?
Sch. Es sind mehrere gedruckt, aber nur diese einige ist in dieses
land gebracht. Jud. Man kan sie doch kaufen. Sch. Sie sind
hier nicht zu bekommen. Jud. Was sagt ihr Herr, und zeigt dem
Mir: Rabbi zu, er versteht nicht das Hebräische alphabet.
Sch. Ihr also kommt auch hier, um unsere Geheimnüsse
wissen, zum exempel, was das sagt Exod. 33. im und Moses

gebitten, du Israel das Kalb gemacht, und ob die Leute bedeuten
wo dein antlitz nicht mit uns gehet, so führe uns nicht hinauff
da antwortet er, man versehe nichts. Jud. Ihr verstehet nicht
das alphabet, ich will etwas darauff setzen. Pf. Wann ihr
zornig seyd, so meynet ihr, daß ich auch zorn werde, und mir
Hitz geyeln, das kannst ihr mir nicht nehmen, ich bleibe
bey dem text Moisi; Wo dein antlitz nicht mit uns gehet,
so führe uns nicht hinauff, und dieses unter Hebräisch.
Jud. Ich will etliche galden setzen, er versteht das alpha-
bett nicht einmahl. Pf. Wann Hitz anzuhet nicht mit
uns gehet, so führe uns nicht, da ich diese text streiche in rauter
straf, so läßt nicht, was ich mehr. Jud auff Schlesien.
Man hat ihr andere orden ihm Leyn und Lehn geschlagen.
Pf. Wer ihr seyd, weiß ich wohl, ein Schuster und Schulmeister,
und ihr seyd in einem grenzen Land, wie ich, schat nicht, ob
Leyn oder grad seye, meynet ihr, daß ich mich schäme, wann
geschlagen werden, ich muß um dieses namens Christi willen
mein leben lassen. Jud, ein andrer. Was solche Hure, und
Hund ihm Zu, ich habe seine Hausfrauen gelesen, weiß
nicht, daß man ihn ihm lang todt geschlagen hätte. Ein
andrer straf: Alle Jüdt Mutterkinder, die lassen sich
nicht Verführen. Der dritte ruffe auff mich los, mit Gewalt
und Zorn, und verdammte all die Leute, die er gelesen

Gleich funden und drohten, sprechende: Was wir die privilegia geben.
Ob entschuldigte mich, daß ihnen kein leyd geschehen, sondern gleich
wie dem Christen in die Schule gegangen seye, wenn sie darinnen
außgelacht, oder außgespottet hätten, so müßte sie billich klagen,
aber da nachgeklagen und nachgelassen, so sehe das einen klagen
lassen alles ganz bey. Juden. Seyd ihr auch in Copenhagen
gewesen. Ch. Ja. Juden. Wie lang seyd ihr da. Ch. Ein halber
Jahr. Juden. Woher seyd ihr dann. Ch. Aus Teutschland.
Juden. Gebt ihm eins, da gieng einer hinter mir mit einem
Stock, gegen diesem sprach mich an, und du mich umsahest, stossen die
Mannen, mit willen mehr, auff meinen rücken zu, und da aller-
mal mich umsahe, stossen die andere abermal von hinten, und da
von dem Rath wanderte, giengen andere von der seiten so stark,
daß mir den hutt kum an den eingang in die Schule, sonst hätte
ich an der wand abstreichen, bey dem eingang, und innerhalb
der ~~[illegible]~~ gangs stossen andere zu, Juden mich auff der
Brust, und sprachen: Was in unsern Gottes Tempel zu thun
habt! Durch dieses stossen kam auff die strasse, da schlugen sie
mir den hut von dem haupt, ich liesse ihn liegen, und gieng
durch hin, und sprach: den hut kan ich wohl liegen lassen, wann ich
ihn behalten wolt, da aber hat gieng, stoßen mir, und setzte
mir solchen von hinten auff den kopff. Ich will nun gern liden
wolte, ob dieser gewalt nicht hätte. Von den Rabbi konnte straffen
dessen wegen, so lieff, und kam in sein haus, da hiesse er, er sey
gen in der Schule, drey Juden aber folgten mir auff dem
fuß in das haus nach, und sahen, wie unklagbar, und

da sie hörte, daß nach dem Rabbi fragte, so gehen sie mir nachhäuft, daß er in die Schul gegangen, und wolten mir etwas anzeigen, was thun solte. Ich gab ihnen zur antwort, daß sie alß junge Leute in dieser sach nicht katen beschied geben. Und also nahm mit meinem geschiten Jeute die andere Jangsache in etwas acht. Ob man nicht einen solchen Rabbiner beschuldigen könte, wenn sein Volck, warum es eine billiche Klage zu führen habe, nicht ordentlich die Obrigkeit gebrauche, und ob er nicht auf Straffe gewalt und Gelegenheit schuldig die Klagen aufzunehmen, weil man auch ohne Klage antworten wolte, sintemahl in keinem stück etwas Mangelhaft wurden, wofür nicht mein Allergnädigster Herr in besuchung meiner Juden-Schule zukommen könte.

Den 20. Jan. Ich habe den ganzen Sonntag fort, dieses anliegen auf den alten Gottes zu legen, und werde auch damit fortfahren, bis den Sonntag zu halten und, dieses Volck zu demüthigen, und hin zu bringen, daß sie hier kein Tempel ältter haben, sondern nur Satans Schule, dem wider sie und kein Verstand, kein einsicht, kein rath, Widerwärtige Gewalt etwas helffen, sondern es und wider Gottes Gerichte und stand, Gottes Gnade und Werk, und wird uns ein neu Grundgrund geben, daß Jesus sey der Christ.

Den 21. Jan. Habe ich fast nichts gethan, und kein Fuß außer die Straßen giengt, rufften an Gnade die Juden, Schalom, Schalom, friede, friede. Ich kehrte mich um, und gieng zu ihnen, sprechende,